

Infinitivs (p. 346) je nach Anwendung der entsprechenden Partikel unterschieden werden und wird die Anwendung derselben sowohl für die Konstruktion mit Verbum finitum wie für die mit dem Infinitiv gezeigt. »Diese schon im natürlichen Sprachsinn begründete Einteilung wird wohl kaum verwirren (so, gewiß mit Unrecht, Revue bénédictine 1906 p. 113) sondern nur noch tiefer in den Geist einer Sprache einführen, die trotz ihres Mangels an Biegsamkeit in der Formenbildung gleichwohl, wenn auch durch andere Mittel, feine syntaktische Wendungen auszudrücken versteht. (Vgl. dazu die nach dem Muster der orientalischen Sprachen gehaltenen Terminologie in der allerdings elementareren arabischen Grammatik von Socin S. 90 ff., S. 130 ff.)«

Leider muß Rez. neben dem vielen Lobswerten und Anregenden, das die Grammatik bietet, auch auf einen Übelstand hinweisen, nämlich auf die Menge von Fehlern, die beim Abdruck eingeschlichen sind. Statt יְהִי־לְךָ steht

S. 297, Z. 4 יְהִי־לְךָ , statt יְהִי־לְךָ S. 316, Z. 5 יְהִי־לְךָ , statt εἰς εὐχὴν S. 317,

Z. 2 εἰς εὐχὴν, statt יְהִי־לְךָ an verschiedenen Stellen z. B. S. 292, Z. 6 יְהִי־לְךָ ,

das lateinische Wort für »Bedingung« ist bald condicio bald conditio u. s. w. Doch ist Dr. Weikert nicht in allweg für diese Druckfehler haftbar zu machen. Er war gezwungen, der Druckerei hilfreich zur Seite zu stehen und die Korrekturen allein durchzulesen. Seit 50 Jahren ist nämlich in der Propaganda kein hebräisches Buch mehr zu Druck gelegt worden. Doch wird der schon Vorgerücktere (denn für Anfänger ist die Grammatik kaum geschrieben) die Fehler bald erkennen und sind diese somit nicht imstande, den hohen Wert des Werkes zu beeinträchtigen. Man kann das Erscheinen des Buches nur mit Freuden begrüßen und es allen denen, welche wirklich mit dem Geiste der hebräischen Sprache sich vertraut machen wollen, auf's wärmste empfehlen.

Monte-Cassino.

D. Bonifazio Stakemeier, Dr. theol.

II. Oeuvres de St. François de Sales...

Édition complète... Ancey. J. Abry. Tome XIII: Lettres. — Vol. III. 1904 XXIV. 462. Lex, 8^o. Fr. 8.)

Vorliegender Band XIII der neuen Gesamtausgabe enthält eine dritte Abteilung von Briefen und Brieffragmenten des hl. Franz von Sales. Sie stammen aus der Zeit von Anfang Januar 1605 bis Ende März 1608 und tragen die Nummern 271—441. Dazu kommen zwei Briefe, welche der Heilige für M. Jacques Cusin und M^e de Boisy entwarf: n. 442 und n. 443,²⁾ sowie ein Nachtrag (zu Band XI): n. 238^{bis} pg. 392^a—392^e, datiert vom 1. November 1604.³⁾

Der Anhang (pg. 393—413) bietet 12 Briefe einiger hervorragender Korrespondenten des hl. Franz von Sales, wie z. B. der Kardinale Baronius u. Panfilii,

¹⁾ Lettres: Vol. I (Tom. XI) ist besprochen in dieser Zeitschrift St. Be. Ci. 1902, 185 f.; Vol. II (Tom. XII) ebenda 1904, 864 f. — Die Referate über Tom. I—X sind verzeichnet: St. Be. Ci. 1902, 179.

²⁾ Die Bd. XIII pg. 391 vorgedruckte Zahl CLXLIII ist ein offenbarer Fehler, findet sich aber unter Errata pg. 441 nicht aufgeführt. Es sollte stehen: CDXLIII.

³⁾ Brief CCXXXVIII^{bis} in Bd. XIII, 392 ss. ist gerichtet an die Baronin de Chantal, und wurde von den Herausgebern anfänglich dem 1. Nov. 1605 zugeteilt und dementsprechend für Bd. XIII zurückgelegt. Erneute Nachprüfung ergab jedoch das Datum: 1. Nov. 1604. Somit gehört diese Nummer chronologisch zum vorherigen Band XII und wäre daselbst pg. 379 einzureihen, wo n. 238 = 31. Okt. 1604 schließt. Daher in Bd. XIII die Bezeichnung als n. 238^{bis}.

des P. Possevin S. J. u. a. — Die im Band XIII vertretenen Adressaten sind pg. 425—431 alphabetisch in der Weise zusammengestellt, daß auch die wichtigeren bibliographischen und historischen Notizen zugleich (der Seitenzahl entsprechend) angegeben werden.¹⁾ — Die Zahl der bisher nicht gedruckten und hier zuerst mitgeteilten Briefe beträgt 39; dazu kommen 13 Fragmente u. dgl. Vgl. Table de correspondance pg. 415—424.

Auf das Glossar seltener oder veralteter Ausdrücke (pg. 432—440) folgt zum Schlusse die allgemeine Inhaltsangabe des ganzen Bandes mit kurzen Regesten der einzelnen Briefe (pg. 443—462).

Gleich seinen Vorgängern ist auch Band XIII ebenso Zeugnis wie Erzeugnis emsigen Fleißes, mühevoller Arbeit, unverdrossener Hingabe.²⁾ Ein ganz besonderes Interesse darf aber diese dritte Abteilung der Briefe wohl deshalb beanspruchen, weil unter den gebotenen 171 (resp. 174) Briefen nicht weniger als 60 (resp. 61) derselben an Frau von Chantal, die nachmalige Heilige, gerichtet sind. Sie bringen oft genug die sozusagen zauberische Taktik und Strategie Salesianischer Seelenführung in fühlbarer Deutlichkeit zum lebhaften Bewußtsein.

Eine höchst willkommene Zugabe in letzterer Beziehung sind manche Bemerkungen im Avant-Propos (pg. IX—XXIII).

Das zu Anfang unseres Bandes XIII stehende Begleitwort (pg. V—VIII) von Msgr. Petrus Lucian, jetzigem Bischofe von Ancey, hebt die Verdienste seines sel. Vorgängers Msgr. Isoard († 3. VIII. 1901), der mitarbeitenden Schwestern und ihres bisherigen literarischen Leiters Dom Benedikt Mackey O. S. B. († 8. Jan. 1906 zu Rom), die Tüchtigkeit des an die Stelle getretenen P. J. J. Navatel S. J., und die gesteigerten Schwierigkeiten des Unternehmens hervor, versichert aber zugleich mit Nachdruck alle Freunde der neuen Gesamtausgabe, es solle dies Werk der Pietät trotz aller Hemmnisse zum guten Ende geführt werden. — Leider haben sich seither die ungünstigen Verhältnisse noch trauriger und düsterer gestaltet. Doch: Deus providebit!

III. Deutinger, M. v. und Specht, Dr. F. A.: Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München-Freising.

Bd. VIII. (N. F. Bd. II.) München, Lindauer'sche Buchhandlung. 1903. 444 S. gr. 8^o.

Von den, von verschiedenen Gelehrten wie Dr. Fastlinger, Schlecht, Stigloher, Linsenmayer, Specht, Hoffmann und Pfatrish, gelieferten Aufsätzen verdient für diese Zeitschrift die Fortsetzung der *Historia monasterii Tegernseensis* besondere Erwähnung. Pirmin Lindner, Kapitular des Stiftes St. Peter in Salzburg, hat dieselben beigetragen als Fortsetzung zu Bd. VII. (N. F. Bd. I.) S. 179—258. Cod. 248 des Reichsarchivs München liefert wie zu dem vorigen, so auch zu diesem Aufsätze die Quellen. Der gewiegte Kenner der Ordensgeschichte und der bairischen Benediktinerklöster im besonderen, macht hier ein Material weiteren Kreisen zugänglich, welches für die Geschichte dieser Reichsabtei von 1737—1803, dem Jahre ihrer Aufhebung, von großem Interesse ist. Durch den Aufsatz von Hoffmann, *Altbayerische Klosterkirchen aus Barock- und Rokokozeit, Tegernsee*, S. 307—329, erfährt die Arbeit von Lindner eine willkommene Ergänzung.

Br. A, O. S. B.

¹⁾ Die vielen mühsamen und wertvollen Notizen über eine Reihe von Klöstern und deren Personal in den bisherigen Bänden finden wohl auch, so hoffen wir, zu gelegener Zeit eine alphabetische Übersicht.

²⁾ Vgl. Anal. Boll. 1906, 132/3, n. 59.